

die feuchte Umgebung desselben überschreiten würde. So kam es. Wir dankten Gott, daß er uns auch aus dieser zweiten Gefahr gerettet hatte. Wohin wir blickten, sahen wir die vor den Flammen fliehenden, zu Tode geheizten Tiere erschöpft liegen. Tausende von ihnen waren umgekommen. Als der Brand sich jener Erdspalte genähert hatte, und die Flammen nach unserer Seite zu nicht sofort Nahrung fanden, wälzte sich das Feuermeer weiter nach dem nördlichen Teile des Sees. Hier ward ihm seine Grenze gesetzt; in dem nassen Schilf der Ufers erstarb es. Nachdem wir uns von unserm Schrecken erholt und die Tiere gestärkt hatten, setzten wir unsern Weg durch die Prairie fort und gelangten endlich an das Ziel unserer Reise, nach Texas.



## II. Bilder aus der deutschen Geschichte des Mittelalters.

### 13. Der heilige Bonifatius.

Reinert's Reisebuch.

Unter allen Heidenbekehrern, die das deutsche Land lehrend und predigend durchzogen haben, war Winfried, ein angelsächsischer Mönch, der den Beinamen Bonifatius erhielt, der unermüdetste. Namentlich widmete er seine Kraft den Thüringern und den Friesen, deren heidnischer Gottesdienst ihn tief betrübte. Er lehrte und predigte und taufte viele Tausende. Nachdem er vom Papste in Rom die bischöfliche Würde empfangen hatte, ging er wieder zurück in das Frankenreich und besuchte Karl Martell, um ihm Briefe des Papstes zu bringen. Alsdann ging er mit Karls Einwilligung in das Land der Hessen, von denen schon viele Christen geworden waren. Ein großer Teil aber wollte nicht ablassen von der Religion der Väter und verehrte die alten Götter heimlich an Quellen und in Hainen. Deshalb rieten diejenigen, welche sich ganz vom Heidentume losgesagt hatten, der Bischof möchte doch die wunderbar große Eiche, welche dem Woban geheiligt war, völlig zerstören. Sie stand bei Geismar, nicht weit von Fritzlar, und dahin begab sich nun Bonifatius mit einer Anzahl Getreuer. Mit fester Hand legte er die Axt an den Baum, während eine Menge Heiden ringsum standen und ihn als den bittersten Feind ihrer heimatlichen Götter verwünschten. Sie meinten,